

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 36

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 36.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Krieg und Frieden. — H. Blankenburg, Die inneren Kämpfe der nordamerikanischen Union bis zur Präsidentenwahl von 1868. — L. Frey, Das Offizierscorps. — Ausland: Österreich: Organische Bestimmungen. Frankreich: General Leboeuf. England: Protektionswesen. Die vereinigten Geschwader. Telegraphie. Probe des Martinigewehres.

Krieg und Frieden.

In dem unermesslichen Raume des Weltalls ist alles in Bewegung, alles dem Wechsel unterworfen. Werden, Sein und Vergehen ist das Loos der Schöpfungen.

Jede Veränderung, jeder Wechsel bedingt einen Kampf, es müssen, um ihn bewirken zu können, Kräfte, und wären es nur die des Beharrungsvermögens, der tragen Masse überwunden werden.

Kampf bewegt das Leben der Natur, Kampf bewegt das Leben der Individuen und Völker.

Die Gestalt des ewigen Kampfes, der das All bewegt, ist unendlich verschieden; wir finden das Toben der entfesselten Naturgewalten, welche Gebirge emporheben und zertrümmern, die langsame Arbeit des Bachleins, welches im Laufe der Zeit Felsen ausöhlt und unterwühlt; das sille Schaffen des Gelehrten und den Völkervernichtungskrieg.

Die Gesteine zeugen von den furchtbaren Revolutionen der Erde, die Blätter der Geschichte von den Kriegen der Völker.

Ruhe und Friede gibt es in dem Leben der Natur und der Völker nicht; nur der äußere Schein kann den Beobachter trügen.

Wenn wir in einer sternhellen Nacht die Augen aufschlagen, sehen wir die Sterne, diese Myriaden Sonnensysteme, die nach unwandelbarem Gesetz den unendlichen Raum durchrollen. Das Rohr des Forschers zeigt, wie sie entstehen, werden und vergehen.

Von Bergesspitze betrachten wir bei Sonnenaufgang die zu unsfern Füßen ausgebreitete Landschaft. Durch grüne Gelände schlängeln sich silberhelle Flüsse, welche dem entfernten Strome zueilen. Abends wandeln wir auf sandiger Düne oder der felsigen Küste am Meer. Der Mond spiegelt sich in der weiten spiegelglatten See, auf der wir die weißen Segel

der Schiffe in der Ferne am Horizonte verschwinden sehen. Doch der Eindruck der Ruhe des Friedens kann plötzlich verschwinden.

Welt unter der Oberfläche der Erde breunt der noch nicht abgekühlte Erdball fort. Hier ist noch alles Gährung, ist noch alles Kampf. Es kommt ein Tag, da lastet die Ruhe wie Blei auf der Landschaft. Es herrscht eine unheimliche Schwüle; die Quellen versiegen, die Sonne verlischt in einem trüben Nebelschleier. Der Tag verwandelt sich in Nacht; heiße, unregelmäßige Windstöße ziehen daher, deren giftiger Hauch die Pflanzen welken macht. Man hört unterirdischen Donner rollen. Der Boden erzittert, es öffnen sich weite Spalten, das Meer weicht zurück, um nachher mit rasender Wuth die Ufer zu überflutthen. Es erheben sich Berge, sie reißen entzwei — Ströme heißen Wassers dringen aus dem geöffneten Schlund, und von der Höhe fließt langsam ein Strom brennender Lava, welcher dem Schoße der Erde entquillt, dem Thale zu; Vernichtung bezeichnet seine Bahn.

Wie das Feuer, befeiligt sich oft auch das Wasser an dem Kampfe der Natur. Finstere Wolken bedecken den Himmel, der Donner rollt; leuchtende Blitze durchzucken die Luft und erhellen mit raschem Glanz das düstere Bild, welches sich uns darbartet. Strömender Regen verwandelt die Bäche in Flüsse, die Flüsse in Ströme. Kein Damm vermag den tobenden Gewässern zu widerstehen, sie treten aus ihrem gewöhnlichen Bett und ihre trüben Fluthen ergießen sich über das fruchtbare Land. Was Menschenleib in Jahren gebaut, wird in Augenblicken zerstört.

Nach dem Toben der Elemente zertheilt sich das Gewölk, die Stimme des Sturmes schwiegt, die Strahlen der Sonne brechen sich Bahn, doch so weit das Auge reicht, bietet sich das Bild der furchtbaren Zerstörung.

Doch die Gegend, jetzt eine öde Wüste, bedeckt sich